

Aspekte der Analyse beim Kunstlied

Tempo, Taktart, Rhythmik	Taktarten in Verbindung mit Tempo und vorherrschendem Rhythmus prägen den Grundcharakter des Liedes. Sie sind Mittel zur Darstellung der inneren und äußeren Situation des lyrischen Ichs.
Tongeschlecht	Das Tongeschlecht (Dur/Moll) des Anfangs prägt ebenfalls wesentlich die Grundstimmung des Liedes und zeigt die Gemütslage des lyrischen Ichs. Bedeutsam sind auch Wechsel des Tongeschlechts innerhalb des Liedes oder am Schluss.
Dynamik	Die Dynamik korreliert meist direkt mit der emotionalen Lage des lyrischen Ichs. Extreme sind besonders wichtig: Pianissimo, Forte, aber auch Crescendi, Decrescendi, Akzente (> oder fz = forzato).
Liedform	Wiederholungen von Melodien drücken Stillstand aus, wenn sie nicht variiert werden. Durch individuelle Gestaltung der Strophen werden Kontraste oder Entwicklungen deutlich gemacht.
Textwiederholung	Wenn Verse oder ganze Strophen wiederholt werden, dann häufig musikalisch variiert und mit verändertem Ausdruck: oft zur Steigerung, aber auch zur Gegenüberstellung der ambivalenten Gefühlslage des lyrischen Ichs.
Instrumentale Abschnitte	Vor-, Zwischen- und Nachspiele haben eine dramaturgische Funktion und stellen äußere oder innere Handlungen oder Vorgänge dar, oft auch beides in einem. Im Verhältnis von Vor- und Nachspiel kommt die Entwicklung der inneren Haltung des lyrischen Ichs zum Ausdruck.
Klavierstimme - Rhythmik - Dynamik - Satztechnik	Beim Kunstlied ist die Klavierstimme differenziert gestaltet: aufgelöste Dreiklänge, Chorsatz, vollgriffige Akkorde, Läufe, Tremoli, gehende Achtel u.a. Vielfach werden die äußere Handlung (z. B. Gehen, missmutiges Stampfen, Verschwinden in der Ferne) oder Vorgänge dargestellt (klangmalerische Nachahmung von Stürmen, Tierlauten). Oft wird dabei zugleich die innere Haltung des lyrischen Ichs charakterisiert (z.B. Aufregung, Niedergeschlagenheit).
Gesangsmelodie:	
Melodieführung	Die Richtung und Größe der Melodieschritte ist ein eher subtiles Ausdrucksmittel, aber für textbezogene Deutungen meist ergiebig. Melodie abwärts: Resignation. Aufwärts oder springend: Erregung, Hoffnung. Horizontal oder kreisend: Unsicherheit, Stillstand.
Auffällige Intervalle	Große Sprünge (ab Quinte), auch chromatische Fortschreitungen sind expressiver als Stufenbewegung, Terz- oder Quartsprünge.
Ambitus (Tonumfang)	Wird ein großer Ambitus innerhalb einer Phrase durchschritten, signalisiert dies Erregung, ein kleiner Ambitus eher Niedergeschlagenheit.
Tonlage	Besonders ausdrucksstark sind Extreme: sehr hohe/tiefe Lage. Der Spitzenton kennzeichnet den emotionalen Höhepunkt des Liedes.
Silbe-Noten-Verhältnis	Der Regelfall ist die syllabische Melodisierung: pro Silbe ein Ton. Wird eine Silbe über mehrere Töne gedehnt, verstärkt sich der Ausdruck (z. B. schwelgerisch, heiter, aufgewühlt).